

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

NUMMER 4/WINTER 2011
ERSCHEINUNGSSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 022034001M – P. B. B.

www.samariterbund.net



Rettungsgasse fix ab 2012

Ein langjähriger Wunsch der
Einsatzorganisationen wird
nun umgesetzt

Geburtstagsfest für Vizepräsident

ASBÖ-Vize Otto Pendl feierte
seinen 60er – mit Kanzler
und Samariterbund-Torte

Akademie

Die wichtigsten
Termine 2012

ZUGFAHRT INS GLÜCK

BEIM 12. NIKOLAUSZUG ERLEBTEN HUNDERTE
KINDER EIN UNVERGESSLICHES WOCHENENDE



**...mehr drin
als man denkt!**



WWW.SAMARITERBUND.NET

Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist eine ständige Herausforderung für den Samariterbund, uns so zu präsentieren, dass unser Engagement in der Öffentlichkeit wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Wir sind bemüht, in der Informationsflut unserer Welt zu bestehen und unseren Mitgliedern, Gönnern und Spendern zu vermitteln, wie viele wichtige Projekte, Ideen und Tätigkeitsfelder es innerhalb des Samariterbundes gibt und wie vielen Menschen wir helfen. Und so ist es kein Zufall, dass Ende dieses Jahres gleich mehrere Informationskampagnen beginnen bzw. ihren Abschluss finden. So kommunizieren wir gemeinsam mit dem Verkehrsministerium und der ASFINAG die Einführung der Rettungsgasse im Jänner 2012. Gleichzeitig hängen an hunderten Plakatwänden in ganz Österreich Plakate unserer eigenen Image-Kampagne „...mehr drin, als man denkt“, die von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit entwickelt wurde. Außerdem haben wir in Kooperation mit dem ARBÖ einen Kurzfilm zum Thema „Erste Hilfe“ produziert. Schließlich endet mit diesem Jahr auch das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF), und wir sind stolz, dass unsere EJF-Projekte laut Fachjury zu den besten Österreichs gehören.

Ein weiteres wichtiges Kommunikationsmittel für uns ist die Zeitschrift, die Sie in Händen halten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen, eine geruhsame Weihnachtszeit und ein frohes neues Jahr!

Ihr
Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ



18

Katastrophenhilfe

Das Eltern-Kind-Zentrum in Haiti

Für die Menschen

Rückblick & Vorschau

Film, Fernsehen und viele Freiwillige

4

Rettungsgasse

Alles zur Umsetzung ab 2012

6

Nikolauszug 2011

Ein Lichtblick für benachteiligte Kinder

8

Neues aus den Bundesländern

Tierisches Camp und jede Menge Übung

10

Mit den Menschen

Jubiläum zum 60er

Otto Pendl feierte Geburtstag

22

Informationskampagne

So funktioniert die Rettungsgasse

25

Service

Ratespaß

Zum letzten Mal in diesem Jahr gewinnen

30

Rückblick & Vorschau



Dreharbeiten für ARBÖ-Kurzfilm

ERSTE HILFE. Was tun, wenn man auf der Autobahn in einen Unfall gerät? Schnelles und richtiges Handeln kann Leben retten. Gemeinsam mit dem ARBÖ hat der Samariterbund deswegen jetzt einen Kurzfilm über die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen für Ersthelfer bei einem Unfall produziert. Der Film ist auf der Website des ARBÖ zu sehen: www.arboe.at

Neue Kampagne für den Samariterbund



IMAGE. Seit Mitte Dezember hängen in ganz Österreich die neuen Samariterbund-Plakate. Die Kampagne mit dem Titel „...mehr drin, als man denkt“ zeigt ungewohnte Innenansichten eines Rettungswagens: Statt der üblichen Notfall-Ausrüstung wird der Blick auf all die anderen Dienstleistungen freigegeben, für die der Samariterbund bei vielen Menschen nicht ganz so bekannt ist, etwa die Pflege älterer Menschen, Auslandseinsätze in der Katastrophenhilfe oder die Rettungshundestaffel. Entwickelt wurde die Plakatkampagne von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs.



Abschied von Bahr

VERSTORBEN. Am 3. November verstarb Günther Bahr, ehemaliges Landesvorstandsmitglied des Samariterbundes Wien und Moderator der ORF-Sendung „Autofahrer unterwegs“, unerwartet. Noch am Vormittag war Bahr für den Landesverband Wien als Vortragender im Einsatz und wurde, da er sich während des Unterrichts schlecht fühlte, ins Spital geführt. Er starb noch am selben Tag. Bahr hatte sich über 30 Jahre ehrenamtlich beim ASBÖ engagiert. Er war bei zahlreichen Großeinsätzen führend im Einsatz, wie etwa bei der EURO 08 oder bei den Vorbereitungen für den Katastrophenhelfereinsatz in Sri Lanka.



Schnell ermittelt in der Hollergasse

FERNSEHEN. Ungewohnte Bilder in der Wiener Hollergasse: Die Straßen sind abgesperrt, Hebebühnen und Lieferwagen fahren vor, Scheinwerfer und Kameras werden ausgeladen. Grund dafür waren Dreharbeiten für die TV-Serie „Schnell ermittelt“. Angelika Schnell wird für eine neue Folge der Krimiserie auch den Sanitäter einer fiktiven Rettungsorganisation verhören. Gedreht wurde in der Rettungsgarage im ersten Stock der Hollergasse. Ausgestrahlt wird die Folge allerdings erst im nächsten Jahr. ■

Erste Hilfe am iPhone

GRATIS. Für alle, die vor der Skisaison ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen wollen, bietet der Samariterbund nicht nur eine Vielzahl an individuellen Erste-Hilfe-Kursen, sondern auch eine kostenlose Applikation für iPhone, iPod touch und alle Java-fähigen Handys. Ersthelfer werden mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen in Bild und Text unterstützt – von der Absicherung eines Unfallortes über die stabile Seitenlage bis hin zur Wiederbelebung. Der Teil „Hilfe im Schnee“ unterstützt bei Notfällen im Wintersport. Die App ersetzt zwar keinen Erste-Hilfe-Kurs, kann aber im Notfall die nötige Sicherheit geben, bis die Rettungskräfte eintreffen. Gratis im iTunes App Store oder auf www.dersamariter.at. ■



Kenias Botschafter kam zu Besuch

AFRIKAHILFE. Der Botschafter Kenias in Österreich, Ukur Kanacho Yatani, besuchte Anfang September die Zentrale des Samariterbundes. Dabei wurde der Kooperationsvertrag für das Ostafrika-Hilfsprojekt des Samariterbundes unterzeichnet. Botschafter Yatani bedankte sich bei dieser Gelegenheit herzlich für die tatkräftige Unterstützung. Seine Gattin Gumato Ukur Yatani betonte die gute Zusammenarbeit des Samariterbundes mit ihrer Organisation KNEF bei der Vorbereitung des Hilfsprojekts. ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller überreichte zum Abschied ein Erinnerungsgeschenk. ■

Ehrenamtliche ausgezeichnet

WETTBEWERB. Im Europäischen Jahr der Freiwilligen war es dem Samariterbund ein Anliegen, seine Ehrenamtlichen durch einen Wettbewerb vor den Vorhang zu holen. Im Rahmen der jeweiligen Weihnachtsfeier nahmen die Preisträger je einen Hotel-Gutschein im Wert von 500 Euro entgegen: Julia Pfleger (OÖ), Dieter Seebacher (Kärnten), Stefan Hawle (NÖ) und Peter Erdle (Wien). ■



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011



Bei Staubbildung Rettungsgasse

GEMEINSAM LEBEN RETTEN: DIE RETTUNGSGASSE IST AB 1. JÄNNER 2012 BEI STAUBBILDUNG PFLICHT AUF ÖSTERREICHS AUTOBAHNEN UND SCHNELLSTRASSEN.



ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller, Bundesministerin Doris Bures und der geschäftsführende Vizepräsident des ASBÖ NR Bgm. Otto Pendl

Wer schnell hilft, hilft doppelt. Für Rettung, Feuerwehr und Polizei zählt im Ernstfall jede Sekunde“, betonte Verkehrsministerin Doris Bures im November im Rahmen einer Pressekonferenz zur Einführung der Rettungsgasse. „Das Gesetz ist ein zentraler Schritt für eine schnellere Versorgung von Verletzten.“ Bis dato waren die Einsatzkräfte in ihrem Rennen gegen die Zeit oft behindert, weil die Pannestreifen bei Staus blockiert waren oder von anderen Verkehrsteilnehmern missbräuchlich als Ausweichroute verwendet wurden. ASFiNAG-Vorstandsleiter Alois Schedl erläutert die Vorgehensweise in der Praxis: „Die ASFiNAG informiert gemeinsam mit den Einsatzorganisationen und den Autofahrerclubs die Autofahrer umfassend, damit alle Verkehrsteilnehmer wissen, wann und

wie die Rettungsgasse zu bilden ist.“ Kommt es auf Autobahnen oder Schnellstraßen zu stockendem Verkehr oder zu einem Stau, sind alle Verkehrsteilnehmer verpflichtet, eine Rettungsgasse zu bilden.

So soll es funktionieren

Auf zweispurigen Fahrbahnen ordnen sich alle Fahrzeuge auf der linken Spur parallel zum Straßenverlauf am linken Fahrbahnrand ein, alle anderen weichen so weit wie möglich an den rechten Rand aus, auch auf den Pannestreifen. Dasselbe System gilt auf drei- oder mehrspurigen Fahrbahnen. Alle Fahrzeuge auf der äußersten linken Spur fahren so weit wie möglich nach links. Alle anderen Spuren fahren so weit wie möglich nach rechts. So entsteht die sogenannte Rettungsgasse, die ausschließlich von Einsatzfahrzeu-

gen (Polizei, Feuerwehr und Rettung), Fahrzeugen des Straßendienstes oder vom Pannendienst befahren werden darf.

Ein langjähriger Wunsch

„Wir tragen mit der Einführung der Rettungsgasse auch einem langjährigen Wunsch der Einsatzkräfte Rechnung. In vielen unserer Nachbarländer ist die Rettungsgasse bereits ein Erfolgsmodell. Ab 1. Jänner wird sie auch in Österreich Rettungseinsätze beschleunigen und schnellere Hilfe ermöglichen“, so Bures. Die Vertreter von Samariterbund, Rotem Kreuz, Feuerwehr und Polizei begrüßen die Einführung der Rettungsgasse ausdrücklich.

Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, betonte auch die Notwendigkeit von Rettungsgassen bei Überlastungsstaus: „Neben Unfällen gibt es noch viele andere Notfälle, bei denen ein rasches Fortkommen der Rettungsfahrzeuge wichtig, ja oft sogar entscheidend für Leben oder Tod ist – zum Beispiel eine dringende Rettungsfahrt ins Krankenhaus oder zu einem anderen Einsatzort.“

Alle Informationen zum Thema: www.rettungsgasse.com

KAMPAGNE

Seit Anfang Dezember wird auch in einer österreichweiten Kampagne mit Plakaten und Anzeigen über die Rettungsgasse informiert. Der Samariterbund stellte dafür im Vorfeld einen Rettungswagen und eine ehrenamtliche Rettungssanitäterin für einen Fototermin zur Verfügung – Samariterin Melanie wurde zum Rettungsgassen-Model.



Bei zwei Spuren: linke Seite an den linken Fahrbahnrand, die rechte weicht so weit wie möglich nach rechts aus



Auf Fahrbahnen mit drei Spuren fährt die linke Seite nach links, die zwei anderen Spuren fahren nach rechts



Nikolauszug 2011: Rund 600 Kinder mit dabei

DER SAMARITERBUND LUD HUNDERTE BEDÜRFTIGE KINDER AUS GANZ ÖSTERREICH
ZU EINEM UNVERGESSLICHEN WOCHENENDE IN DER VORWEIHNACHTSZEIT EIN.



Salzburgs
Landeshauptfrau
Gabi Burgstaller
mit einem der
glücklichen Teil-
nehmer und ASBÖ-
Bundessekretär
Reinhard
Hundsmüller

Auch der 12. Nikolauszug war wieder ein voller Erfolg und vor allem für die Kinder ein unvergessliches Ereignis – mit Musik, Tanz und jeder Menge Spaß. Die zweitägige Reise führte die Kinder, die Traumatisches erlebt haben, aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammen oder besondere Bedürfnisse haben, nach Zell am See. Dort in Salzburg erlebten sie ein aufregendes erstes Adventwochenende. Samstag früh wurden die Kinder feierlich von dem Ersten Präsidenten des Wiener Landtags, Harry Kopietz, der NR-Abgeordneten Christine Lapp, dem Präsidenten des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Franz

Schnabl, dem NR, Bgm. und geschäftsführenden ASBÖ-Vizepräsidenten Otto Pendl sowie dem Präsidenten des Samariterbundes Wien, Siegfried Sellitsch, verabschiedet.

Geschenke auch für Nikolaus

In Zell am See erwartete die Kinder ein buntes Programm mit Zauber-show, Kreativworkshops, Geschicklichkeitsparcours, Tanz, Musik und natürlich einem Besuch auf dem Adventmarkt.

Landeshauptfrau Gabi Burgstaller kam auch vorbei und begrüßte die Kinder sehr herzlich. Als dann das „No Problem Orchestra“ aufspielte, tanzten alle begeistert mit. Der Be-

such des Nikolaus bei der Rückfahrt war für die Kinder der Höhepunkt dieser Zweitagesreise. Als der Nikolaus im Zug die Sackerln verteilte, wurde er mit Liedern und Gedichten von den Kindern empfangen und bekam sogar kleine Geschenke von den dankbaren Teilnehmern.

Der Nikolauszug 2012 findet von 2. bis 3. Dezember statt – diesmal führt er nach Tirol. Weitere Infos auf: www.nikolauszug.at ■

SPONSOREN

Dank gebührt vor allem den zahlreichen Sponsoren, die den Nikolauszug erst ermöglichen: ÖBB, Licht ins Dunkel, Spar, NR Otto Pendl und Freunde, Vamed, Bawag PSK, Salesianer Mieltex, Nein zu Arm und Krank, Erste Bank Sparkasse, Huawei, Leier International, Porr, Bank Austria, Manner, Siemens, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Postbus, Litz individual workwear, Oesterreichische Nationalbank, Jugendwohlfahrt Oberösterreich, Land Burgenland, Arlberg Quellfrisch, Blaguss



Neues aus den Bundesländern



10

Leben & Helfen

Erfolgreiche Concordia 2011

SALZBURG. Im September fand im Raum Großmain unter dem Titel „Concordia 2011“ eine internationale Katastrophenhilfeübung statt. Beteiligt waren neben dem Samariterbund Salzburg die Freiwillige Feuerwehr Großmain, die Polizeiinspektion Wals und das Technische Hilfswerk aus Kempten, Bayern. Übungsannahme war ein schweres Hochwasser, das unter anderem den Einsatz der Trinkwasseraufbereitungsanlage der Samariter notwendig machte. Am zweiten Tag kam ein großer Verkehrsunfall dazu, bei dem viele Schwerverletzte versorgt werden mussten. ■

Großübung bei Spittal an der Drau

KÄRNTEN. Über 600 Einsatzkräfte hielten Ende September in der Nähe von Spittal/Drau eine Bezirkskatastrophenübung ab. Auch die Kärntner Samariter waren mit insgesamt 16 Sanitätern vertreten. Geübt wurden Unglücksfälle wie ein Sägewerksbrand, ein Waldbrand oder

ein Verkehrsunfall mit einem Waggon. Außerdem gab es eine Suchaktion und einen Schadstoffunfall in der Einhausung Trebesing, wofür sogar die Tauernautobahn für drei Stunden gesperrt wurde. Die Zusammenarbeit der Einsatzkräfte funktionierte perfekt. ■



Samariterbund neuer Betreiber

BURGENLAND. Der Samariterbund Burgenland hat die Führung des Pflegeheims „Haus Harmonie“ in Neufeld übernommen. Das Haus verfügt über 29 Betten. „Wir freuen uns auf eine gute Partnerschaft mit der Stadtgemeinde und sind überzeugt, dass die Pflegeeinrichtung in Neufeld vom bewährten Betreuungskonzept des Samariterbundes profitieren wird“, so Reinhard Hundsmüller, ASBÖ-Geschäftsführer. ■





Trainingscamp der Hundestaffeln

TIROL. Über 30 Samariter-Rettungshundeteams aus ganz Österreich bevölkerten die Wildschönau. Das Trainingscamp stand im Zeichen von Flächensuche und Mantrailing. René Deubelbeiss, Organisator und stellvertretender Tiroler Staffelkommandant, berichtet stolz: „Alle Staffelmithglieder haben auch die anspruchsvollen Nachtübungseinsätze mit Bravour gemeistert.“ Gerhard Czappek, Geschäftsführer des ASB Tirol: „Es ist nicht selbstverständlich, dass unsere Hundeführer bis zu viermal pro Woche trainieren und im Ernstfall zu jeder Tages- und Nachtzeit ausrücken.“ ■

11

Leben & Helfen



ASBÖ-Wasserrettung Linz startet durch

OBERÖSTERREICH. Bei der Fortbildung der ASBÖ-Wasserrettung im Bundessportzentrum Südstadt wurde über modernen Anfängerschwimmunterricht diskutiert und auch in der Praxis trainiert. Sechs neuen Schwimmlehrern konnten ihre Lehrscheine überreicht werden – fünf von ihnen kommen aus der Gruppe Linz. ■

Frauenpower im Landrover-Finale

TIROL. Viel Geschick und Gefühl fürs Gelände bewiesen zwei Rettungshundeführerinnen in Kärnten beim Landrover-Einsatzkräfte-Teamwettbewerb 2011. Die Hundeführerinnen Michaela Lesjak und Martina Certov haben bei den Vorentscheidungen im ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrum St. Veit an der Glan den Einzug in das Finale geschafft. Am 10. und 11. September traten im ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrum Stotzing 28 Teams an. Das einzige Frauenteam waren die beiden Samariterinnen. ■



Samariter beim Roten Kreuz einquartiert

TIROL. Seit Anfang Oktober 2011 versieht ein Team des Samariterbundes Tirol seinen Dienst im Bezirk Schwaz zusammen mit Kollegen vom Roten Kreuz. „Was vor gut sechs Jahren in weniger stimmigen Zeiten als Zeichen des Miteinanders gestartet wurde, findet jetzt seine Fortsetzung in bester Harmonie mit dem Roten Kreuz“, freut sich Landesgeschäftsführer Gerhard Czappek. „Die Bezirksstelle ist seit jeher den Weg der Integration anstatt Ausgrenzung gegangen“, so der stv. RK-Bezirksstellenleiter Thomas Hundsichler. Räumlichkeiten wurden dafür adaptiert und als Draufgabe konnte dem ASBÖ ein nagelneuer Rettungswagen der Tiroler Rettungsdienst GmbH übergeben werden. ■





12

Leben & Helfen

Weihnachten im Sozialmarkt

WIEN. Armut und Einsamkeit sind gerade zur Weihnachtszeit besonders schmerzhaft spürbar. Daher lädt der Samariterbund auch heuer wieder die rund 4.000 Kundinnen und Kunden seiner Sozialmärkte am 24. Dezember zu einem Weihnachtsfrühstück mit Weihnachtsmann und Christkind.

Da für die meisten Kinder der Kunden Geschenke zu Weihnachten keine Selbstverständlichkeit sind, hat der Samariterbund die Wünsche der Kinder gesammelt und sucht gemeinsam mit dem Kurier noch dringend Spender für Geschenke. Bitte helfen Sie mit, dass es auch für ärmere Kinder ein „richtiges“ Weihnachten wird.

Spendenkonto: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesverband Wien

Kennwort: Weihnachtsaktion

BLZ 20111; Erste Bank 287 698 496 00

Leistungsschau im Doppelpack

NIEDERÖSTERREICH. Mit gleich zwei Sicherheitstagen präsentierte sich der Samariterbund diesen Herbst in Niederösterreich. Einsatzvorführungen der Rettung, des Katastrophenhilfsdienstes und der Hundestaffel gemeinsam mit diversen anderen Blaulichtorganisationen begeisterten die Zuschauer. In der Marktgemeinde Trumau fand der Sicherheitstag am 25. September statt, in Traismauer am 2. Oktober 2011. Auch beim „Tag der Sicherheit“, am 10. September in der Tuba-Kaserne im burgenländischen Pinkafeld, war der Samariterbund gut vertreten. ■



Neue Dienststelle für Graz

STEIERMARK. Der Samariterbund Graz bezog im November die neue Dienststelle in der Grazer Puchstraße 216. Diese liegt einsatztaktisch in bester Lage im Süden von Graz. Die neue Dienststelle verfügt über eine modern eingerichtete Fahrzeughalle, eine Werkstatt und über Büroräumlichkeiten. 31 hauptamtliche Mit-

arbeiter, 20 Zivildienstler und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter sind bei Notfällen, Rettungs-, Behinderten- und Krankentransporten für die Bevölkerung im Einsatz. Mit 16 Fahrzeugen werden in der Landeshauptstadt jährlich 30.000 Ausfahrten im Rettungsdienst und Krankentransport durchgeführt. ■



Safety Award ging an Purkersdorfer Lebensretter

NIEDERÖSTERREICH. Stefan Heinz Hawle, Rettungssanitäter beim Samariterbund Purkersdorf, hat den „Safety Award“ der Plattform PRO NÖ erhalten. Dem damals 19-jährigen Koch gelang es im Jänner 2010, als Ersthelfer eine 78-jährige Bewohnerin einer Seniorenresidenz in Purkersdorf nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand zu reanimieren und zu stabilisieren. Der Preis wurde am 16. November vom Präsidenten von PRO NÖ, LH-Stv. Sepp Leitner, verliehen. ■



Viel Lob für den „SamLa“



NIEDERÖSTERREICH. 95 Prozent der Kunden sind mit der Leistung des Samariterladens „SamLa“ in Purkersdorf sehr zufrieden – das ergab eine Studie. Im August dieses Jahres wurde an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden unter mehr als 100 Personen eine Umfrage beim Samariterladen SamLa durchgeführt. Jetzt wurden die Ergebnisse ausgewertet. „Diese Umfrage zeigt, dass wir mit dem SamLa das richtige Projekt zur richtigen Zeit gestartet haben“, erklärte Brigitte Samwald, Obfrau des Samariterbundes Purkersdorf. www.samla.at ■



St. Georgen hat den Vorstand neu gewählt

NIEDERÖSTERREICH. An der Gruppenhauptversammlung des Samariterbundes St. Georgen nahmen zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste teil, unter ihnen Gemeinderat Gottfried Kern (4. v.l.), Gemeinderat Helmut Eder (5. v.l.) und der Vizepräsident des Landesverbandes Niederösterreich, Franz

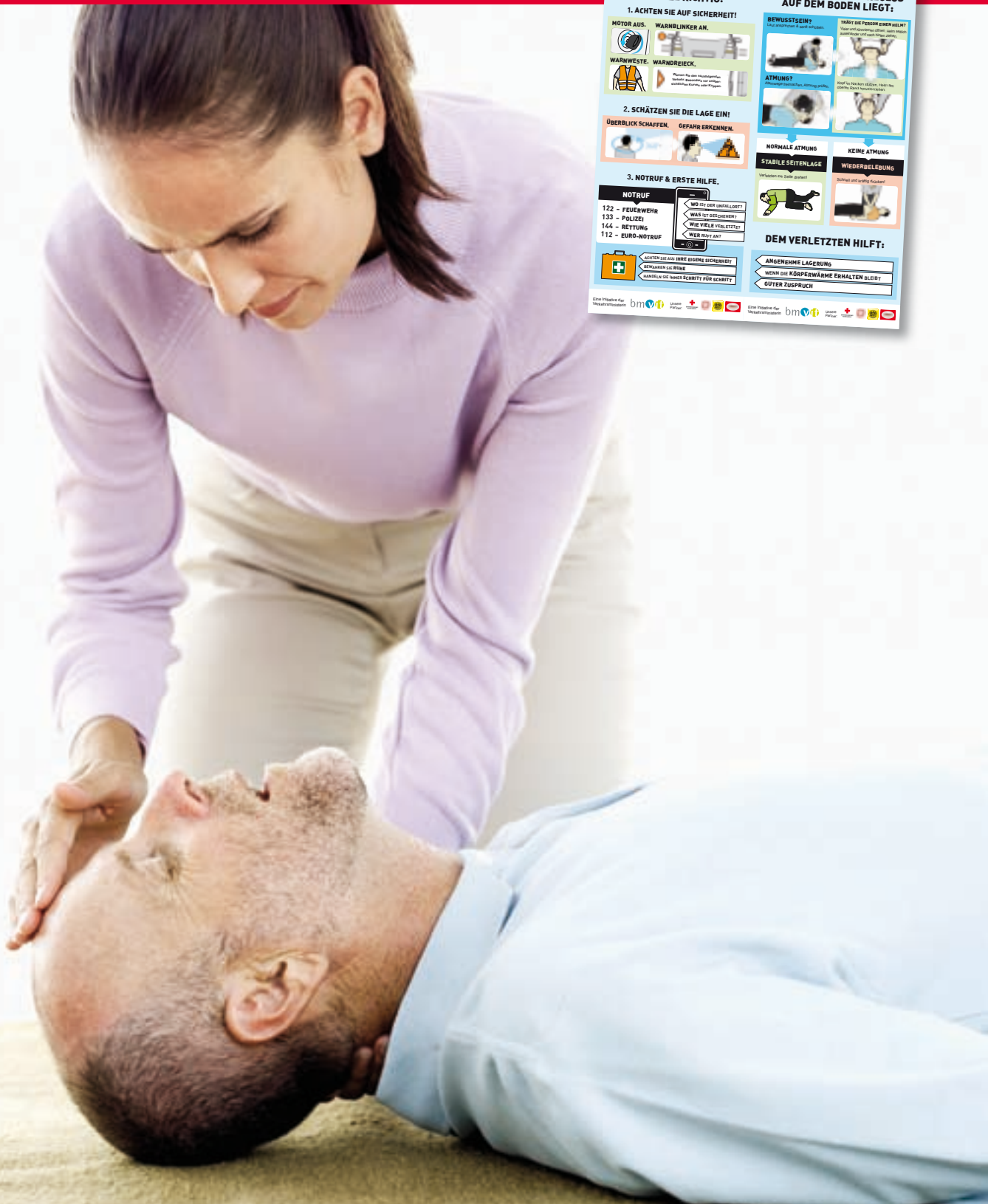
Amler (6. v.l.). Auf dem Programm stand nicht nur ein Rückblick über die letzten vier Jahre – präsentiert von Obmann Anton Strasser –, sondern standen auch die Berichte der Funktionäre.

Wichtiger Tagespunkt war die Neuwahl des Vorstandes. Dieser wurde mit über-

wältigender Mehrheit wiedergewählt. Strasser bedankte sich als „neuer“ Obmann im Namen des gesamten Teams für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach, auch in den kommenden vier Jahren alles daranzusetzen, dass der Samariterbund St. Georgen weiterhin so erfolgreich agiert. ■

Leben retten mit der Erste-Hilfe-Karte

DER SAMARITERBUND UNTERSTÜTZT EINE NEUE INITIATIVE DES VERKEHRSMINISTERIUMS ZUR FÖRDERUNG DER ERSTEN HILFE.



Wie sichert man eine Unfallstelle richtig ab? Welche Notrufnummern sind zu wählen? Was ist zu tun, wenn ein Mensch reglos auf dem Boden liegt? Antworten auf all diese Fragen liefert die Erste-Hilfe-Karte des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit). Die Karte zeigt anschaulich Schritt für Schritt die richtigen Maßnahmen und Handgriffe. „Bei vielen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern liegt der Erste-Hilfe-Kurs schon lange zurück“, sagt Verkehrsministerin Doris Bures, „sie sind daher im Notfall verunsichert und haben Angst, etwas falsch zu machen. Im Ernstfall zählt aber jede Sekunde. Mit der Erste-Hilfe-Karte geben wir den Lenkerinnen und Lenkern das notwendige Wissen in die Hand.“

Eine Karte fürs Leben

Die Karte wurde gemeinsam mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, dem Roten Kreuz, dem ÖAMTC und dem ARBÖ erstellt. Mehr als zwei Millionen Stück wurden in ganz Österreich verteilt – über die Club-

zeitungen von ARBÖ und ÖAMTC sowie über die Stützpunkte und Prüfzentren der beiden Verkehrsclubs. „Verkehrssicherheit ist nicht nur eine Frage der richtigen Gesetze. Jeder Einzelne ist gefragt – beim Verhalten im Straßenverkehr genauso wie bei der Hilfeleistung im Ernstfall“, so Bures.

Zu wenige helfen

„Eine erst jüngst durchgeführte Erhebung des ÖAMTC bei einem simulierten Unfall hat gezeigt, dass Helfen für 85 Prozent der Menschen nicht selbstverständlich ist und nur 15 Prozent bei einem Unfall Hilfe leisten“, berichtet ÖAMTC-Generalsekretär Oliver Schmerold. „Dabei sind gerade die Ersthelfer das wichtigste Glied in der Rettungskette, denn je schneller und effektiver geholfen wird, desto besser sind die Chancen für die Unfallopfer. Der gemeinsam entwickelte Erste-Hilfe-Leitfaden hilft enorm. Übersichtlich sind die wichtigsten Schritte zusammengefasst, der Leitfaden sollte in keinem Fahrzeug fehlen. Denn das Einzige, was man als Ersthelfer am Unfallort wirklich falsch machen kann, ist, nichts zu tun.“

Das betont auch Lydia Ninz, Generalsekretärin des ARBÖ: „Egal ob wir klein oder groß sind, arm oder reich, Männer oder Frauen, alt oder jung, es kann uns alle treffen. Jeder von uns kann irgendwo hilflos liegen und völlig auf den Beistand der anderen angewiesen sein. Umso wichtiger ist es, dass wir alle wissen, was im Ernstfall zu tun ist.“

Gefordert seien hier auch die Betriebe. Sie sollten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Erste-Hilfe-Auffrischkurse anbieten. „Wir vom ARBÖ sind mit gutem Beispiel vorausgegangen und haben in den letzten Tagen im Generalsekretariat mit Hilfe des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs unser Wissen auf den letzten Stand gebracht.“ ASB-Bundessekretär Reinhard Hundmüller: „Das Eingreifen des Ersthelfers ist oft lebensentscheidend, denn gerade bei Schwerverletzten und Herzinfarktpatienten zählt jede Sekunde.“

Die Erste-Hilfe-Karte gibt es gratis beim bmvit unter der Nummer 0800 21 53 59 oder auf www.gut-reagiert.at zu bestellen. ■

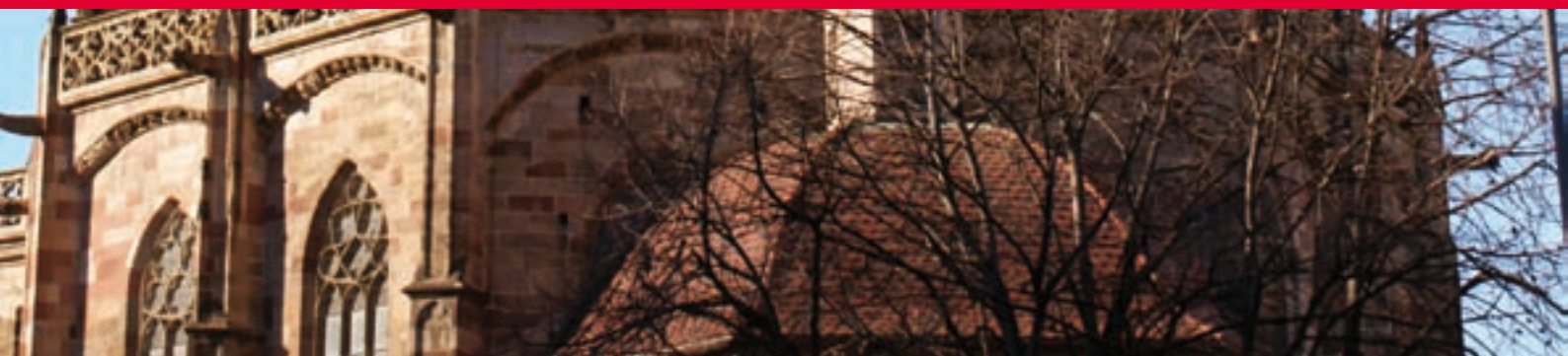


Bundesministerin Doris Bures (M.) präsentierte die Erste-Hilfe-Karte gemeinsam mit Samaritern

Organisationen

„Hand in Hand“ in Bozen

RESÜMEES, RÜCKBLICKE UND VIELE ERFOLGSBERICHTE BEI EINER INTERNATIONALEN TAGUNG, ZU DER DAS WEISSE KREUZ IN SÜDTIROL EINGELADEN HATTE.



Das Jahr 2011 geht dem Ende zu, und damit ist auch das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit fast vorüber. Dass weder der Samariterbund noch andere Organisationen dieses Jahr untätig verstreichen ließen, zeigte eine Tagung in Bozen. Eingeladen hatte das Südtiroler Weiße Kreuz.

Spannende Fachvorträge

An der Universität Bozen referierten zahlreiche Fachleute zum Thema „Das Freiwilligenwesen im Jahr 2011“. Die Veranstaltung fand als Abschluss des Projekts „Hand in Hand“ des Weißen Kreuzes statt, das durch den Europäischen Sozialfonds finanziert wurde.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Weißen Kreuzes, Georg Rammlmaier, berichteten die Mitglieder Reinhard Mahlnecht und André Bürki über den Qualitätssicherungsprozess im Rahmen von „Hand in Hand“. Hans Lichtsteiner

vom Verbandsmanagement Institut der Universität Freiburg, Schweiz, sprach über die Motivationsfaktoren für Freiwilligkeit und die Entwicklungen im deutschen Sprachraum.

Im Rahmen der internationalen Zusammenkunft berichtete auch der Samariterbund über das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit. Reinhard Hundsmüller, ASBÖ-Bundessekretär und Vizepräsident von Samaritan International (SAM.I), war vor Ort und stellte dabei auch das gemeinsame Strategiepapier des Dachverbandes zum Freiwilligenjahr vor. Er unterstrich die Wichtigkeit des kontinuierlichen Lobbyings durch SAM.I in Brüssel.

Wie sich die Freiwilligenlandschaft in Südtirol gestaltet, beleuchtete Christoph Pichler, Mitarbeiter am Amt für Kabinettsangelegenheiten der Autonomen Provinz Bozen. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Vortrag von Carlo Bruccoleri: Der ehemalige Vorsitzende des Landes-

gerichts in Bozen und Ehrenvorsitzende des Kassationsgerichtshofs referierte über die rechtlichen Aspekte des Ehrenamts. So sprach er sich dafür aus, dass die Rettungsorganisationen auch weiterhin die bestmögliche Ausbildung anbieten sollten. Nach der Präsentation kam es zu einer anregenden Diskussion zu Themen wie der Verantwortung und der Haftung der Freiwilligenorganisationen. Das Thema Notarzthilfe durch ausgebildete Rettungssanitäter wurde vertieft und für alle nachvollziehbar erläutert.

Zertifikat für Weißes Kreuz

Den feierlichen Abschluss der gelungenen Veranstaltung bildete die Verleihung des Qualitätszertifikats nach ISO-Norm 9001:2008 an den Landesrettungsverein des Weißen Kreuzes.

Infos auch im Internet auf:

www.wk-cb.bz.it

www.samaritan.info



Vertreter europäischer Non-Profit-Organisationen diskutierten in Bozen über die Zukunft des Freiwilligenwesens.

Eltern-Kind-Zentrum in den Bergen von Haiti

DURCH DAS ERDBEBEN IM JÄNNER 2010 WURDE EINE KLEINE AMBULANZSTATION IN DEN BERGEN VON LÉOGÂNE KOMPLETT ZERSTÖRT. NUN WURDE DAS MEDIZINISCHE ZENTRUM WIEDERERÖFFNET.

18

Leben & Helfen



Blickt man von den Hügeln von Léogâne in Richtung Meer, glaubt man wahrlich im Paradies zu sein. Es ist schwer vorstellbar, welches Leid sich vor eineinhalb Jahren hier zugetragen hat.

Von der ehemaligen Dorfambulanz waren nur noch die Grundmauern erkennbar, die medizinische Versorgung von über 7.000 Menschen war nicht mehr gegeben. Bruder Olizard, ein Mitglied des Ordens, der hier die medizinische Betreuung der Bevölkerung sicherte, konnte damals nur schwer an ein Weitermachen denken. Wenigstens die Kapelle blieb vom Erdbeben verschont – gerade dieses Zeichen gab Hoffnung, dass sich in der Zukunft doch etwas ändern könnte.

Wie Phönix aus der Asche

Jetzt steht tatsächlich eine wiedererbaute Klinik an jener Stelle, wo noch vor kurzem alles in Schutt und Asche lag. Die Wände strahlen in freundlichem Gelb, seit zwei Mona-

ten arbeitet hier ein hochmotiviertes Team rund um Doktor Pierre Blaise in verschiedenen Räumlichkeiten für die hiesige Bevölkerung. Neben der ambulanten und stationären Aufnahme haben die Patienten nun sogar die Möglichkeit einer zahnmedizinischen Behandlung, was in den Hügeln von Léogâne eine Besonderheit darstellt. Durch die Unterstützung mit Spenden der österreichischen Bevölkerung, die auch im Rahmen der Aktion „Zukunft für Haiti“ (Kooperation des ASBÖ Salzburg mit den Salzburger Nachrichten) gesammelt worden waren, konnte der Samariterbund gemeinsam mit dem Orden den Wiederaufbau ermöglichen.

„Es ist schön zu sehen, dass sich der Samariterbund Österreich für die Bedürfnisse unserer Bevölkerung interessiert und so eine wirklich nachhaltige Hilfe leistete. So konnten in den letzten Monaten in meinem Bezirk auch schon etliche Brunnen, Toiletten und Duschanlagen errichtet werden. Diese Klinik stellt auch für Patienten

weit über die Bezirksgrenzen hinaus eine Möglichkeit der medizinischen Versorgung dar“, würdigt der Bezirksvorsteher Ansy Seraphin die Leistungen des Samariterbundes.

Viel Liebe und Engagement

Während der Schülerchor „We Are the World“ singt und man in die strahlenden Augen junger Frauen und ihrer Kinder sieht, wird einem bewusst, dass vor allem auch durch das integrierte Eltern-Kind-Zentrum den Kleinsten der Bevölkerung und deren Müttern eine fachlich kompetente Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung steht.

„Hilfe, wo Hilfe benötigt wird. Nach diesem Motto handeln die Samariter, und es macht uns stolz zu sehen, mit wie viel Liebe und Engagement hier gearbeitet wird. Den Kindern eine Chance zu geben und ihre medizinische Basisversorgung sicherzustellen, war uns in dieser Klinik ein besonders großes Anliegen“, so Georg Djundja vom Samariterbund Salzburg. ■



Siegendorf offiziell eröffnet

DAS NEUE HAUS GILT ALS RICHTUNGSWEISENDES BEISPIEL FÜR PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP. 16 EINZEL- UND SIEBEN DOPPELZIMMER STEHEN HIER ZUR VERFÜGUNG.



Bei der offiziellen Eröffnung des Pflegekompetenzzentrums Siegendorf am 11. November lobte Landtagspräsident Bürgermeister Gerhard Steier die „gute Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Privatunternehmen und einer gemeinnützigen Organisation für dieses Projekt. Das Pflegekompetenzzentrum ist als neue Heimat für die ältere Generation und als wirtschaftlicher Faktor eine Bereicherung für die Gemeinde Siegendorf.“

Sozial-Landesrat Peter Rezar betonte die Verantwortung des Landes Bur-

genland gegenüber der älteren Generation: „Besonders wichtig sind uns Versorgungsangebote, die sich an den echten Bedürfnissen der älteren Menschen orientieren. Den Siegendorferinnen und Siegendorfern stehen mit dieser neuen Einrichtung ein Mehr an Lebensqualität und eine wohnortnahe Versorgung für ein Altern in Würde zur Verfügung.“

Einzel- und Doppelzimmer

Das Pflegekompetenzzentrum Siegendorf bietet 16 Einzelzimmer, sieben Doppelzimmer sowie Betten für

Kurzzeitpflege. Zudem verfügt die Einrichtung, in der Menschen aller Pflegestufen aufgenommen werden, über einen sogenannten Dorfplatz als zentrale Kommunikationsdrehscheibe für die Bewohner. Die ersten Zimmer sind bereits im Sommer bezogen worden.

Überschaubares Haus

Für NR Bgm. Otto Pendl, geschäftsführender Vizepräsident des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, ist die Eröffnung des Pflegekompetenzzentrums ein Meilenstein: „Während



Reinhard Hundsmüller, Anton Putz, Josef Paul Habeler, Franz Schnabl und Otto Pendl bei der Eröffnungszereemonie des neuen Pflegekompetenzzentrums Siegendorf

der letzten sechs Jahre hat sich der Samariterbund zu einem wichtigen Anbieter im Bereich der stationären Pflege entwickelt. Dass wir nun bald sieben Einrichtungen im Burgenland zählen, ist ein schöner Leistungsausweis. Noch wichtiger ist es uns jedoch zu erleben, wie zufrieden die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Häuser sind.“ Josef Paul Habeler, Präsident des ASBÖ Burgenland, ergänzte: „In einem überschaubaren Haus wie dem Pflegekompetenzzentrum Siegendorf können die Pflegenden ganz auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingehen. Uns ist es wichtig, dass diese Einrichtungen auch gut in Region und Gemeinde integriert sind, wie hier in Siegendorf.“

Einzigartige Kombination

„Wir sind stolz, dass wir gemeinsam einen wichtigen sozialen Beitrag für die ältere Generation leisten konnten. Die Zusammenarbeit mit dem Samariterbund als Betreiber,

der Gemeinde Siegendorf und dem Land Burgenland verlief hervorragend und zeigt, wie erfolgreich eine Partnerschaft zwischen Behörden, einer Non-Profit-Organisation und privatwirtschaftlichen Unternehmen verlaufen kann. Diese Kombination ist einzigartig im Burgenland und möglicherweise richtungsweisend“, betonte auch Anton Putz, Geschäftsführer der Gruppe Leier, in seiner Funktion als Vertreter der Errichtergesellschaft. ■

Vermisste Bewohnerin lebend aufgefunden

SUCHAKTION. Im Oktober dieses Jahres war eine 89-jährige Bewohnerin des Pflegekompetenzzentrums Siegendorf nicht mehr von einem Spaziergang zurückgekehrt – „Leben & Helfen“ berichtete. Umgehend hatte das Personal Polizei, Feuerwehr und Samariterbund alarmiert. Während der dreitägigen Suchaktion setzte die Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung auch einen Hubschrauber ein. Fast 200 Freiwillige beteiligten sich an dem Einsatz, darunter auch die Samariterbund-Rettungshundestaffeln Ebreichsdorf, Burgenland Nord, Burgenland

Süd, Wien Favoriten und Simmering, der K-Zug Niederösterreich Süd und West des Samariterbundes, die ASBÖ-Landesrettungskommandos Niederösterreich und Wien und die ASBÖ-Samariterbund-Gruppe Traiskirchen.

Bei Pferdekoppel entdeckt

Zwei Tage nach ihrem Verschwinden wurde die Frau lebend aufgefunden. Ein Einwohner Siegendorfs fand die 89-Jährige in der zu seinem Haus gehörenden Pferdekoppel und verständigte sofort die Rettung. Die Frau wurde erstversorgt und ins Spital transportiert. „Ich freue mich sehr, dass die vermisste Frau gefunden wurde, und bedanke mich sehr herzlich bei der Bevölkerung Siegendorfs, der Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung und den Einsatzkräften von Polizei, Freiwilliger Feuerwehr, Tauchdienst Burgenland sowie den Kolleginnen und Kollegen vom Samariterbund für ihren großen Einsatz“, betonte Wolfgang Dihanits, Geschäftsführer des Samariterbundes Burgenland. Die 89-Jährige wohnt nun wieder im Pflegekompetenzzentrum Siegendorf. ■



60. Geburtstag von ASB-Vize Otto Pendl

PROMINENTE GÄSTE AUS POLITIK UND GESELLSCHAFT GRATULIERTEN DEM POLITIKER UND FUNKTIONÄR IN SEINER HEIMATGEMEINDE TRUMAU – WO ER BÜRGERMEISTER IST.





Otto Pendl, Nationalratsabgeordneter, Bürgermeister von Trumau, geschäftsführender Vizepräsident des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs und Präsident des Landesverbandes Niederösterreich, feierte am 29. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Otto Pendl hob in seiner Dankesrede hervor, wie sehr ihm die Menschen im Land am Herzen liegen – und dass er seine Entscheidungen stets danach bewertet habe, ob sie diesen wirklich dienlich seien. Gerade in schwierigen Zeiten, wie sie sich derzeit auch in Europa fänden, seien mutige und weitreichende Entscheidungen notwendig. Die Menschen sollten wieder näher zusammenrücken und mehr Solidarität zeigen. Der Jubilar bat darum, von Geschenken abzusehen und stattdessen für die Katastrophenhilfe des Samariterbundes zu spenden. Trotzdem ließen es sich viele Gäste nicht nehmen, dem Geburtstagskind

ein persönliches Präsent zu überreichen. In feierlichem Rahmen wurde dem Jubilar in sehr persönlichen Reden zu seinem Geburtstag gratuliert. Freunde und Weggefährten würdigten seine Verdienste um die Republik Österreich.

Lange Liste an Ehrengästen

Unter den zahlreichen Ehrengästen waren Bundeskanzler Werner Faymann, Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Innenministerin Johanna Mikl-Leitner, Staatssekretär Josef Ostermayer, die Nationalratsabgeordneten Josef Cap, Christoph Matznetter und Peter Wittmann, der burgenländische Landtagspräsident Gerhard Steier, die niederösterreichische Landesrätin Karin Scheele, der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Herbert Anderl und viele andere hochrangige Vertre-

ter aus Politik und Beamtenschaft. Die hohe Geistlichkeit war mit Abt Maximilian Heim von Stift Heiligenkreuz vertreten. Der Pater der katholischen Kirche Lukas Rüdiger und der Pfarrer der evangelischen Kirche Dietmar Weigl erteilten dem Jubilar und den Anwesenden den Segen.

Seitens des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs nahmen Vizepräsident Alexander Prischl, der Präsident des Landesverbandes Wien Siegfried Sellitsch, der Präsident des Landesverbandes Burgenland Josef Paul Habeler, die Ehrenpräsidentin Elisabeth Pittermann-Höcker und Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller sowie viele andere ASB-Funktionäre an den Feierlichkeiten in Trumau teil. Auch der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Josef Buchta und der Präsident des Roten Kreuzes Niederösterreich Willibald Sauer ließen es sich nicht nehmen, zu gratulieren. ■



Espresso mit Elke Schürer

DIE PFLEGEDIENSTLEITERIN IST FÜR ALLE PFLEGEKOMPETENZZENTREN IM BURGENLAND UND JENES IN STUBENBERG VERANTWORTLICH. „LEBEN & HELFEN“ BAT SIE ZUM KURZINTERVIEW.

ESPRESSO

Dein Job in drei Wörtern?

Verantwortungsvoll, Sozialkompetenz, Führungsbereitschaft

Drei Wörter zum Samariterbund?

Hilfsbereit, innovativ, zukunftsorientiert

Hunde- oder Katzenmensch?

Beides

Ein verborgenes Talent?

Gedichte schreiben

Was treibt dich auf die Palme?

Ungerechtigkeit

Dein Rezept gegen Stress?

Auf meinem Pferd durch die Wälder reiten

Glücklich sein heißt ...

... Zufriedenheit mit sich und der Umwelt

Sollte jede/-r erlebt haben

Tiefe Freundschaft

Dein Buchtip (oder Filmtipp)?

„Der Gladiator“

Hilfe von Mensch zu Mensch heißt ...

... für den anderen da zu sein



Samariterbund

Notrufsysteme noch mobiler

Soforthilfe auf Knopfdruck gibt es mittlerweile auch für unterwegs – mit dem mobilen Notrufsystem TeleCare NEMO. Damit erweitert sich der Kreis der Benutzer auf Sportler, Kinder oder Menschen, die allein im Gelände arbeiten. Im Gegensatz zu Handys, die bei einem Unfall oft nicht greifbar sind, bietet TeleCare NEMO hundertprozentige Sicherheit. NEMO schlägt nicht nur Alarm, wenn man auf den Notruftaste drückt, sondern auch, wenn es merkt, dass die Person nicht mehr aktiv ist. Beim Arbeiter-Samariter-Bund gibt es sämtliche TeleCare-Notrufsysteme schon ab 25 Euro im Monat, inkl. Anbindung an die Notrufzentrale. Info: Tel. 01/899 88 0; www.telecaresystems.at



TeleCare NEMO: Überall in Sicherheit!



Ob für ältere Menschen, Kinder oder Sportler – das mobile Notrufsystem **TeleCare NEMO** ermöglicht es, von überall mit nur einem Knopfdruck Hilfe zu rufen! 80 g leicht, mit oder ohne GPS-Ortung erhältlich.

Info: **01 899 88 0**
www.telecaresystems.at



Modeln für die Rettungsgasse

ALS WERBETRÄGERIN FÜR DIE EINFÜHRUNG DER RETTUNGSGASSE DIENT EINE ECHTE SAMARITERIN AUS OBERÖSTERREICH – DIE 20-JÄHRIGE MELANIE JERLITSCHKA.

Sie heißt Melanie Maria Jerlitschka, ist 20 Jahre alt, kommt aus Kirchberg-Thening in Oberösterreich und arbeitet als ehrenamtliche Rettungssanitäterin für den Samariterbund Linz. Der Name der FH-Studentin wird den meisten nichts sagen, ihr Gesicht aber dürfte vielen bekannt vorkommen: Melanie ist jene Samariterin, die in ganz Österreich in Anzeigen und auf Plakaten über die Einführung der Rettungsgasse informiert. Für die Informationskampagne hatten die von ASFiNAG und Verkehrsministerium beauftragten Verantwortlichen echte Sanitäterinnen und Sanitäter gesucht.

Aufruf auf Facebook

Diesen Aufruf verbreitete der Samariterbund auf seiner Facebook-Seite weiter. „Ich habe das auf Facebook gesehen und mich spontan beworben, weil ich es gut fand, dass in der Kampagne Leute gezeigt werden sollen, die auch wirklich für das Thema stehen“, erklärt Melanie ihre Motivation fürs Mitmachen.

Eine lustige Erfahrung

Die Agentur war von Melanies Ausstrahlung sehr angetan und entschied sich für sie. „Das Fotoshooting war eine total lustige Erfahrung. Es war eiskalt, aber alle haben sich gut verstanden“, erzählt Melanie. Vom Resultat der Fotos waren die Werbefachleute begeistert. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe von „Leben & Helfen“ war die Kampagne noch nicht veröffentlicht. Dementsprechend gespannt war Melanie Maria Jerlitschka auf die Reaktionen ihres Umfelds: „Ich habe bewusst noch nichts ausgeplaudert und lasse mich überraschen.“



25

Leben & Helfen



Legomännchen gegen Monster

26

Leben & Helfen



Seit einigen Jahren ist Lego auch auf dem Brettspielmarkt aktiv. Die zahlreichen Titel haben bisher eher Teilesammler als Spielefans begeistert. Die Ankündigung der neuen Serie „Heroica“ ließ aber auch bei den Spielern Vorfreude aufkommen, ging es doch um einen „Dungeon Crawler“ mit Lego. Dieses Brettspielgenre, das sich an klassische Rollenspiele wie „Dunge-

ons & Dragons“ anlehnt, schien wie für Lego gemacht zu sein. Grenzenlos veränderbare unterirdische Kavernen, bei jedem Spiel neu mit kniffligen Fallen, fiesen Monstern und magischen Schätzen. Spannende Kämpfe, Rätsel und Herausforderungen. Ganz entsprechen die ersten vier erschienenen Sets dem Wunschtraum allerdings nicht. Die Spielefans sind von den minimalistischen, zeitweise unschlüssigen Regeln enttäuscht. Die Legofans hätten sich die bekannten Legomännchen als Spielfiguren gewünscht, keine armlosen Minimännchen. Es ist schon schade, dass man seiner Figur die während des Spiels erworbenen Waffen oder Fackeln nicht in die Hand drücken kann. Gleichzeitig machen die vielen Kleinteile das Spiel zu einer motorischen Herausforderung für Kinder und Erwachsene. Eines ist Lego jedoch gelungen: Wegen der einfachen Regeln und der kurzen Spiel-

zeit sind die Heroica-Spiele perfekt für Einsteiger-Helden. Das Spiel wird ab acht Jahren empfohlen, aber auch mit einem Sechsjährigen lässt es sich in einer Viertelstunde locker durchspielen. Das variable Lego-Spielbrett und die Option, die vier bestehenden Sets zu einem Mega-Dungeon zusammenzubauen, machen das Spiel dann doch wieder attraktiv. Wenn man sich noch einen Satz ordentliche Spielregeln dazubaut, macht Lego Heroica wirklich viel Spaß. ■

Empfohlenes Alter: ab 10 Jahren

Grübfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Spaßfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Zeitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Lernfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Suchtfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Ein Fest für Brettspieler im Austria Center



GROSSEREIGNIS. Im November fand im Austria Center Vienna zum 27. Mal die größte Brettspielveranstaltung Österreichs statt: das Spielefest. Zehntausende Besucher konnten preisgekrönte Werke, wie das Spiel des Jahres „Quirkle“, das Kennerspiel des Jahres „7 Wonders“, das Spiel der Spiele „Asara“ oder auch das mit dem Griffin Scroll ausgezeichnete „Thunderstone“, testen. Erfahrene Spieler maßen sich bei Turnieren in Spielen wie „Agricola“, „Die Siedler von Catan“, „Rummikub“ oder „Dominion“. Auch wenn es sicher schon spannendere Spielejahrgänge gab als 2011, gingen doch viele Eltern und Brettspieler mit guten Geschenkideen für Weihnachten nach Hause. ■

GEWINNSPIEL

WIR VERLOSEN „LEGO HEROICA – FORTAAN“

Zu gewinnen gibt es ein Exemplar von „Heroica – Fortaan“ von Lego. Sende uns deinen Namen und deine Adresse mit dem Stichwort „Heroica“ an gewinnspiel@samariterbund.net oder per Post an ASBÖ, Gewinnspiel, Hollergasse 2–6, 1150 Wien. Einsendeschluss ist der 16. Jänner 2012.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren herzlich dem Gewinner des Spiels „Monsterfalle“ von Kosmos: Andreas Waldherr. Viel Spaß!

Kinder helfen Kindern



Das Gehirn wiegt ca. 1,3 Kilogramm. Es ist ein sehr aktives Organ mit besonders hohem Sauerstoff- und Energiebedarf. Von außen ähnelt es einer Walnuss. Es ist rosa-grau, runzelig und weich wie ein Pudding. Das Gehirn ist unsere Steuerzentrale: Es sammelt alle Informationen, verarbeitet sie und sendet Nachrichten an alle Organe. Es ermöglicht uns zu lernen, nachzudenken und zu fühlen. Es ist das komplizierteste lebende Gebilde, das es gibt. Jede seiner zehn Milliarden Nervenzellen ist mit bis zu 10.000 anderen Nervenzellen verbunden. Es gibt also Billionen Verbindungswege, auf denen Nachrichten durch das Gehirn laufen können.

Was ist eigentlich das ...?

GEHIRN



27

Leben & Helfen

SUCHBILDRÄTSEL

Was ist denn da passiert? Zum Glück üben die Samariter auf diesem Bild nur für den Ernstfall – trotzdem stimmt irgendetwas nicht. Findet ihr die fünf Fehler?



Zum Nachkochen & Genießen

Schinken im Brotteig Weihnachtsspezialität aus Deutschland

Zutaten

1½ kg roher, nur wenige Tage in milder Salzlake gebeizter Schinken (Nussstück)

1½ kg Brotteig aus Weizen- oder Roggenmehl

Zubereitung (für vier Personen)

1. Backofen auf 200 Grad Celsius vorheizen.

2. Brotteig 1 cm dick ausrollen. Den Schinken in den Teig einschlagen; darauf achten, dass er ringsum völlig eingehüllt ist, damit der Saft beim Backen nicht ausläuft.

3. Den Schinken auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Mit den Teigresten verzieren. In der Mitte in den Ofen schieben und bei 200 Grad Celsius etwa 2½ Stunden knusprig braun backen; zwischendurch mit schwach gesalzenem Wasser bestreichen. Schmeckt kalt oder warm mit Erdäpfelsalat.

Tipp: Den Teig nicht zu satt um das Fleisch legen, da er leicht reißt. Eine Tasse Wasser mit in den Backofen stellen; der Wasserdampf verhindert, dass die Kruste zu hart wird. Nach Möglichkeit einen flachen, breiten Schinken wählen; ist der Schinken dick und rund, ist es empfehlenswert, diesen vorher in Wasser zu kochen, damit er nach dem Backen auch innen gar ist. In der Schweiz wird der Schinken übrigens oft mit einer Fülle aus Sauerkraut, Reis und Lauch serviert (siehe Bild).

Rezept aus „Weihnachten weltweit. Rezepte und Geschichten“, erschienen im Hädecke Verlag, € 20,50, www.haedecke-verlag.de



Falls Sie ein Lieblingsrezept haben, schicken Sie es doch an uns – am besten mit einem Foto von Ihnen: Samariterbund, Leben & Helfen, Hollergasse 2–6, 1150 Wien.
Oder per E-Mail an: presse@samariterbund.net

Weiterbildung & Rätsel

ASBÖ-AKADEMIE WICHTIGE KURSTERMINE

**GRUPPENDYNAMIK – STÄRKE DEINE
SOZIALE KOMPETENZ**
21. & 22. 1. 2012

**NKA – NOTFALLKOMPETENZ
ARZNEIMITTELLEHRE**
26. 1.–12. 2. 2012

BERUFSMODUL
23. & 24. 3. 2012

KURSORT FÜR ALLE TERMINE:
ASBÖ Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien

ALLE INFORMATIONEN UNTER:
www.asboe-akademie.at



29

Leben & Helfen

Sudoku

1

	1	9		4				
			5					6
				6			4	2
2	9				4		6	
1	7		9	3	6			
	5			2		4		7
	6	1	4				2	9
	4	2	1	9	5			
9	3	7						

2

	5	7						
	3	8						
						4		9
					3	5		
7				4	5			
			9		7	2		3
	7	2					9	
		9						1
		5	2		1			8

1	4	5	2	6	3	7	8	9
2	3	7	8	1	9	5	6	4
3	6	1	9	5	4	2	7	8
4	8	2	7	3	6	9	1	5
5	9	3	4	7	8	1	2	6
6	7	4	1	6	3	5	8	2
7	5	8	6	2	9	4	3	7
8	2	9	5	3	7	1	4	6
9	1	6	8	4	2	3	5	7

Mitmachen & gewinnen

1.
Preis

30

Leben & Helfen



Romantik Hotel Schloss Mondsee

Wir verlosen Winterromantik im Salzkammergut – samt Verwöhnprogramm im ältesten Benediktinerkloster Österreichs, dem Romantik Hotel Schloss Mondsee. Sie wandeln durch mittelalterliche Kreuzgänge, verweilen im stimmungsvollen Schlossgarten und genießen eine romantische Zeit im Mondseeland.

Ihr Gewinn: zwei Übernachtungen für zwei Personen im Galeriezimmer mit Frühstück und einem Dinner im Gourmet Restaurant Schlossgewölbe (eigene Anreise, Auszahlung nicht möglich, einzulösen nach Verfügbarkeit bis zum 15. Dezember 2012). Romantik Hotel Schloss Mondsee, Schlosshof 1A, 5310 Mondsee, Österreich, Tel.: 06232/50 01, E-Mail: info@schlossmondsee.at; www.schlossmondsee.at
Drei Nächte im 4*-Superior-Hotel Ritzenhof hat gewonnen: Anton Hofmann. Wie gratulieren!

2.–5. Preis



Wiens neuer Ausnahmekommissar räumt auf! Was wird aus jemandem, der kleinste Unterschiede wahrnimmt und einen analytischen Verstand hat? Der an Gleichgültigkeit beinahe zerbricht? Ein Philosoph. Wenn auch nur ein bisschen was schiefeht, ein Verbrecher. „Fetzer und die Ordnung der Dinge“, echomedia buchverlag (Preis: € 19,90).

Romantik Hotel Schloss Mondsee

FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Wie heißt das Samariter-Model auf den Plakaten für die Rettungsgasse?

☐

Monika

☐

Magdalena

☐

Melanie



JA, ICH MÖCHTE DIE SAMARITERBUND PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.

Nähere Informationen zur Plus Card finden Sie im Internet unter www.samariterbund.net/oesterreich

NAME:

ADRESSE:

TELEFON: E-MAIL:

DATUM: UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 31. 1. 2012

Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.

An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien



Der Mobile Notruf des ASB

Einmalige Mitgliederaktion

In „Leben & Helfen“ wurde bereits über die erfolgreiche Einführung des Mobilen Notrufs des ASB berichtet. Einzigartig ist die Kombination aus Mobiltelefon, Notruffunktion mit direkter Anbindung an die Einsatzzentrale des Samariterbundes und der österreichweiten Organisation von Hilfeleistungen, wenn etwas passiert ist oder er/sie plötzlich gesundheitliche Probleme bekommt.

Die Generation der 60- bis 80-jährigen ist fitter als je zuvor. Dank guter körperlicher Verfassung gestalten viele ihren Pensionsalltag wesentlich unternehmungslustiger als früher. Ein Mobiltelefon ist für viele dabei unerlässlich, denn sie möchten nicht nur erreichbar sein, sondern im Notfall sofort Hilfe rufen können. Emporia Telecom – ein Linzer Familienunternehmen – ist europaweit Marktführer in Erzeugung und Vertrieb von Mobiltelefonen, die in ihrer Funktionalität besonders auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind. Diese Handys boten schon bisher die Möglichkeit, einen Notruftaste aus-

zulösen, um dann eine von fünf fix eingespeicherten Telefonnummern anzurufen.

Direkte Verbindung zum ASBÖ

Viele ältere Benutzer haben ihre Kinder oder Enkelkinder an erster und zweiter Stelle gespeichert. Aber sind diese im Notfall wirklich erreichbar? Oder in Notsituationen nicht mit der Organisation von Hilfe überfordert? Was fehlt dem Angehörigen wirklich? Wie erreiche ich die nächste Rettung? Was unternimmt man, wenn die Verbindung abbricht? Genau hier setzen Emporia und der ASBÖ mit dem „Mobilen Notruf“ an. Die Notruffunktion ist fix zur ASB-Einsatzzentrale geroutet. Fachkundige Notfalldisponenten des Samariterbundes sind täglich 24 Stunden erreichbar und wissen sofort, um welchen Teilnehmer es sich handelt und welche Besonderheiten aufgrund der bekannten Daten zu beachten sind. Der Anrufer kann die Notsituation schildern und der Samariterbund weiß, wer wo und wie zu verständigen ist. Wenn nötig und möglich bleibt der



Samariterbund auch mit dem Teilnehmer in telefonischer Verbindung, bis die Hilfskräfte vor Ort eingetroffen sind. Abschließend werden je nach Wunsch noch die Angehörigen darüber informiert, was passiert ist und wie dem Teilnehmer geholfen wurde. Der Mobile Notruf des Samariterbundes gibt also Handybenutzern nicht nur ein Sicherheitsgefühl bei allen Unternehmungen, sondern entlastet auch die Angehörigen.

+ Neukunden können mit umseitiger Bestätigung in jedem T-Mobile Shop und jeder Hartlauer Filiale bei einem Vertragsabschluss in Kombination mit „Mobiler Notruf“ des Samariterbundes diesen Rabatt beanspruchen.

+ Bestehende T-Mobile Kunden können wenn Sie vertragsverlängerungsberechtigt sind im Zuge der Vertragsverlängerung auf den neuen Hit 55 Plus Tarif umsteigen, wenn sie gleichzeitig den Servicevertrag mit dem Samariterbund abschließen!

T-Mobile übernimmt für Sie beim neuen Tarif HIT 55 PLUS den bei den laufenden technischen Checks anfallenden Datenverkehr zur Gänze (keine Anrechnung auf Freiminuten und SMS)!

Anforderungskarte für bereits bestehende T-Mobile-Kunden:

Diese Karte berechtigt für den Member-Bonus von T-Mobile im Tarif Hit 55 Plus in Kombination mit dem gleichzeitigen Abschluss des Servicevertrags „Mobiler Notruf“ mit dem Samariterbund.



Ja, ich bin bereits T-Mobile Kunde und vertragsverlängerungsberechtigt und beantrage die Zuteilung des Member Bonus und den Abschluss des Servicevertrages mit dem Samariterbund.

Ich bestätige folgende Bedingungen für die Änderung meines laufenden T-Mobile-Vertrages auf den hier gültigen Tarif HIT 55PLUS: Angebot gültig ab Vollendung des 55. Lebensjahres. Basispaket € 20,-/Jahr. Mindestvertragsdauer 24 Monate, Taktung 60/60. Freieinheiten österreichweit, pro Abrechnungsperiode (Monat), keine Übertragung in die folgende Abrechnungsperiode. Verbindungen zu Mehrwert-/Nachrichtendienste und Sonder-/Kurzziffernummern sind nicht in den Freieinheiten inkludiert. Stand Dezember 2011. Aktuelle Infos auf www.t-mobile.at

Datum: _____ Unterschrift: _____

Diese Anforderungskarte bitte per Post an den Samariterbund schicken (c/o Samariterbund Linz, 4040 Linz, Reindlstraße 24). Sie erhalten dann umgehend die Unterlagen für den Servicevertrag mit dem Samariterbund. Nach Abschluss dieses Vertrages erfolgt die Freischaltung des Member-Bonus für Ihren T-Mobile-Vertrag.



Mobiler Notruf mit Samariterbund



emporiaELEGANCEplus+S

Das Handy mit spezieller Notruffunktion für Ihre Sicherheit!

Jetzt in Aktion
mit T-Mobile-Vertrag HIT 55 PLUS



Exklusiv für ASB-Mitglieder zum Sondertarif!

Die Funktionen

Der Samariterbund schöpft aus der Erfahrung von 5.000 Kunden mit Heimnotrufanlagen. Mit dem mobilen Notruf haben Sie nun aus ganz Österreich per Knopfdruck im Notfall eine direkte „Freisprech-Verbindung“ mit dem Samariterbund.

Aktiv-Alarmierung:

- + wir wissen, wer Sie sind und haben alle wichtigen Informationen von Ihnen gespeichert
- + wir sprechen mit Ihnen (über Ihre Not-situation) und organisieren österreichweit die notwendige Hilfe.

Aktivitäts-Kontrolle

- + wir reagieren, wenn Sie Ihr Handy nicht innerhalb einer Zeitspanne von 24 Stunden aktiv benutzen

Geräte-Kontrolle

- + wir prüfen 1 x täglich die Handysfunktion

Angehörigen-Verständigung

- + Die Samariterbund-Einsatzzentrale informiert auf Wunsch Ihre Angehörigen.

**Sie sparen
200,-***

Die Preise für den Mobilen Notruf für ASB-Mitglieder:

• Handy Emporia ELEGANCE plus +S		49,00
• Anschlussentgelt Samariterbund	statt 49,00	nur 19,00
• Aktivierungsentgelt	statt 49,90	0,00

Einmalige Kosten bei Erstanmeldung statt ~~147,90~~

..... nur **68,00**

Samariterbund-Servicevertrag monatlich statt ~~14,90~~

..... nur 11,90

T-Mobile HIT 55 Plus statt ~~10,00~~

..... nur 8,00

(inkl. 1.000 Minuten + 100 SMS in alle Netze)

Monatliche Kosten statt ~~24,90~~

..... nur **19,90**

Angebot erhältlich in allen T-Mobile-Shops und bei Hartlauer in ganz Österreich mit ua. Anforderungskarte. Aktion* gültig bei Erstanmeldung bis 31.1. 2012 und 24 Monaten Vertragsbindung.

Wir machen Kommunikation einfach.®

emporia

.. T-Mobile ..



Anforderungskarte für Neukunden bei Erstanmeldung.

Diese Karte berechtigt für den Member-Bonus von T-Mobile im Tarif Hit 55 Plus in Kombination mit dem gleichzeitigen Abschluss des Servicevertrags „Mobiler Notruf“ mit dem Samariterbund.

Diese Anforderungskarte bitte zur Erstanmeldung vorlegen.

MDV509.

Im Dezember 2011
für den Samariterbund

U. Hundsmüller

Reinhard Hundsmüller,
Bundesgeschäftsführer



Mitglieder-Bestätigung

hiermit bestätigt der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, dass nebenstehend angeführte Person unterstützendes Mitglied des ASBÖ ist und dadurch berechtigt ist, den Member-Bonus von T-Mobile im Tarif Hit 55 Plus in Kombination mit dem gleichzeitigen Abschluss des Servicevertrags „Mobiler Notruf“ mit dem Samariterbund, in Anspruch zu nehmen.

Angebot erhältlich in allen T-Mobile-Shops und bei Hartlauer in ganz Österreich mit dieser Anforderungskarte.

Aktion* gültig bei Erstanmeldung bis 31.1.2012 und 24 Monaten Vertragsbindung.